



Rheinland-Pfalz

LANDESAMT FÜR UMWELT,
WASSERWIRTSCHAFT UND
GEWERBEAUF SICHT

FFH-ALBUM

Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel – Betreuungsgebiet Lütz (Teil II)

FFH-5809-301



(C. Lehr)



FFH-ALBUM

Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel – Betreuungsgebiet Lütz (Teil II)

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Teil I: Lebensraumtypen und Arten, Teil II: Vertragsnaturschutz und Biotoppflege

Schutzgebietsausweisung	FFH-Schutzgebiet seit 2005
Biotopbetreuung seit:	1995
Entwicklungsziel (bezogen auf BB-Gebiet Lütz):	Wiederherstellung von extensiv genutztem Grünland durch Mahd oder Beweidung. Erhalt der Streuobstwiesen und Entwicklung von Halbtrockenrasen auf kalkreichen Magerstandorten. Erhalt der Winterquartiere für Fledermäuse.
Maßnahmenumsetzung:	Von 1983 bis 1999 Flurbereinigungsverfahren des Kulturamtes Mayen mit Flächenankauf durch das Land. Seit 1995 Bewirtschaftung von knapp 50 ha Grünland im Vertragsnaturschutz. 1995 Übernahme der Landespflegeflächen in die Biotopbetreuung. Obstbaumschnitt und Neupflanzung. Stollensicherung durch Einbau von Gittertoren.
Zustand (früher):	Vor 1983 Magergrünland, Streuobstwiesen und Halbtrockenrasen stark verbuscht. Stollen ungesichert.
Bisher erreichtes Ziel:	Großräumige Wiederherstellung von Magergrünland (LRT 6510) durch Freistellung und extensive Bewirtschaftung. Fledermausquartiere gesichert. Streuobst auf der Landesfläche noch vital, auf den Privatflächen stark abgängig.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Cochem-Zell“:**

Dr. Corinna Lehr
Tel: 06131-963990
mailto: corinna.lehr@biodata-gmbh.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

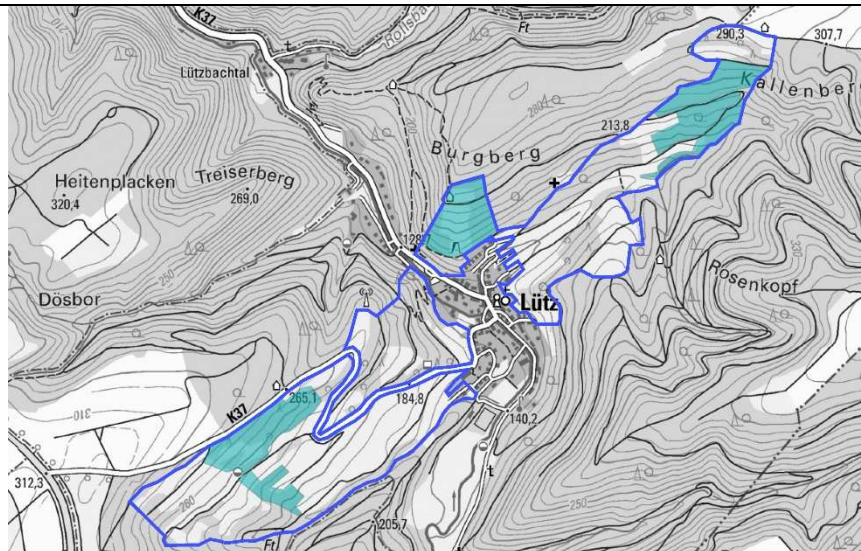
Fotos: C. Lehr, W. Schepp, H. Schausten
Text: C. Lehr
Stand: März 2016

Betreuungsgebiet „Lütz“ und landeseigene Liegenschaften

(LANIS Mapserver,
Stand: 03-2016
Maßstab: 1 : 14.000)

Legende:

- Flurstücke der Naturschutzbehörden
- ~ Betreuungsgebiet

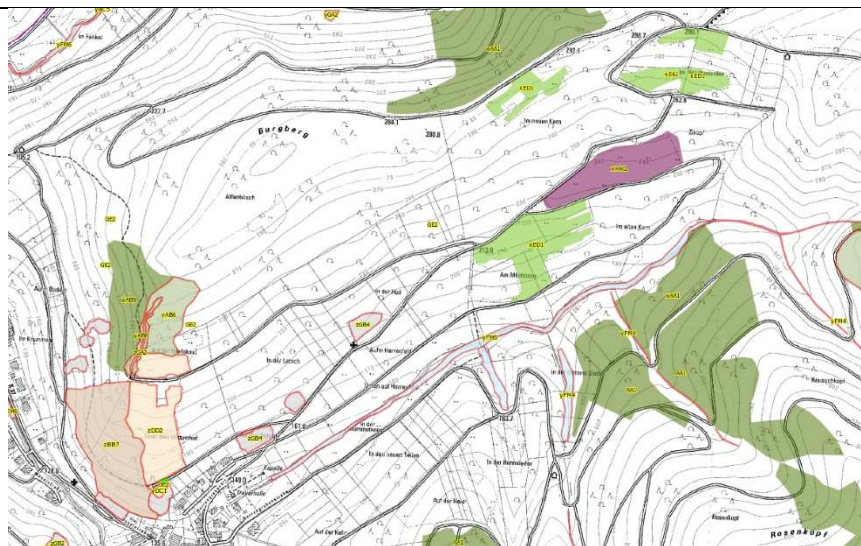


Biotopkartierung - Ost

(LANIS Mapserver,
Stand: 03-2016
Maßstab: 1 : 7.000)

Legende:

- Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biotoptypen Punkte
- BT Biotoptypen Linien
- B I A Wälder
- B T R Kleingehölze
- B T C Moore, Sümpfe
- B T D Heiden, Trockenrasen
- B T E Grünland
- B T F Gewässer
- B I G Gesteinsbiotop
- B T H Weidern, anthropogen bedingte Biotope
- B T K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- B T L Ansaufenturen, flächenhafte Hochstaudenflur
- B I V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- B T W Kleinstrukturen der freien Landschaft

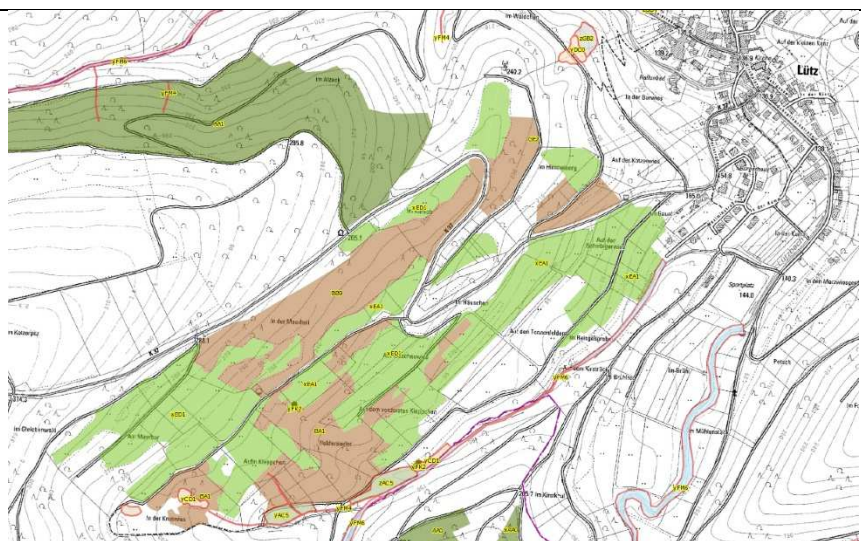


Biotopkartierung - West

(LANIS Mapserver,
Stand: 03-2016
Maßstab: 1 : 7.000)

Legende:

- Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biotoptypen Punkte
- BT Biotoptypen Linien
- B I A Wälder
- B T B Kleingehölze
- B T C Moore, Sümpfe
- B T D Heiden, Trockenrasen
- B T E Grünland
- B T F Gewässer
- B I G Gesteinsbiotop
- B T H Weidern, anthropogen bedingte Biotope
- B T K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- B T L Ansaufenturen, flächenhafte Hochstaudenflur
- B T V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- B T W Kleinstrukturen der freien Landschaft





Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung im Ostteil des BB-Gebiets Lütz. Die große Fläche ist die landeseigene Streuobstwiese.

(LANIS Mapserver,
Stand: 03-2016
Maßstab: 1 : 3.000)

Legende:

■ MAS (Maßnahmen)

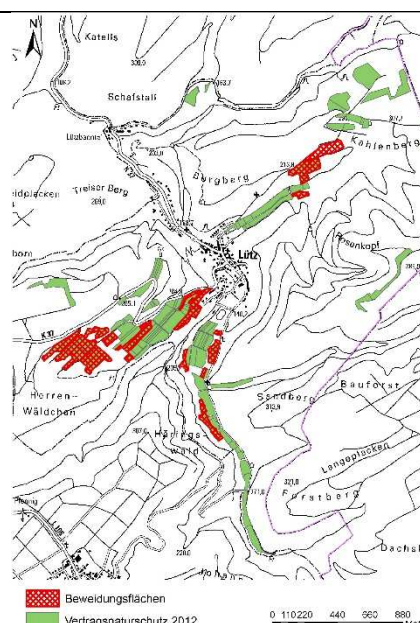
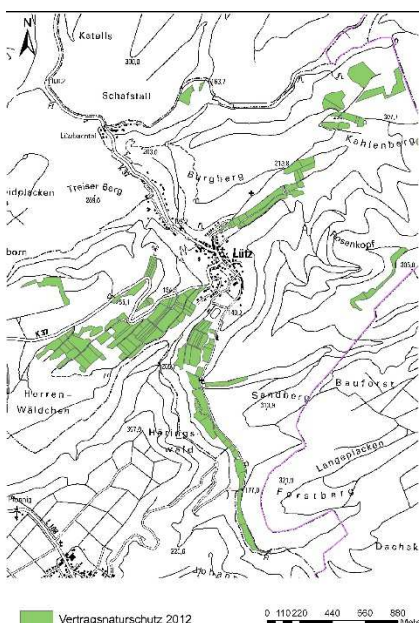


Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung nördlich der Ortslage Lütz.

(LANIS Mapserver,
Stand: 03-2016
Maßstab: 1 : 3.000)

Legende:

■ MAS (Maßnahmen)



Vertragsnaturschutzflächen im Jahr 2012 (grün dargestellt). Die Größe von rund 50 ha hat sich seither nur geringfügig verkleinert. Die roten Flächen in der rechten Karte zeigen die Flächen, bei denen eine Bewirtschaftung nur in Form von Beweidung möglich ist.

(eigene Darstellung, 2012)

Vertragsnaturschutzflächen im Ostteil des Betreuungsgebiets mit Resten alter Streuobstwiesen auf Privatgrundstücken im Jahr 2002.

(C. Lehr, 2002)



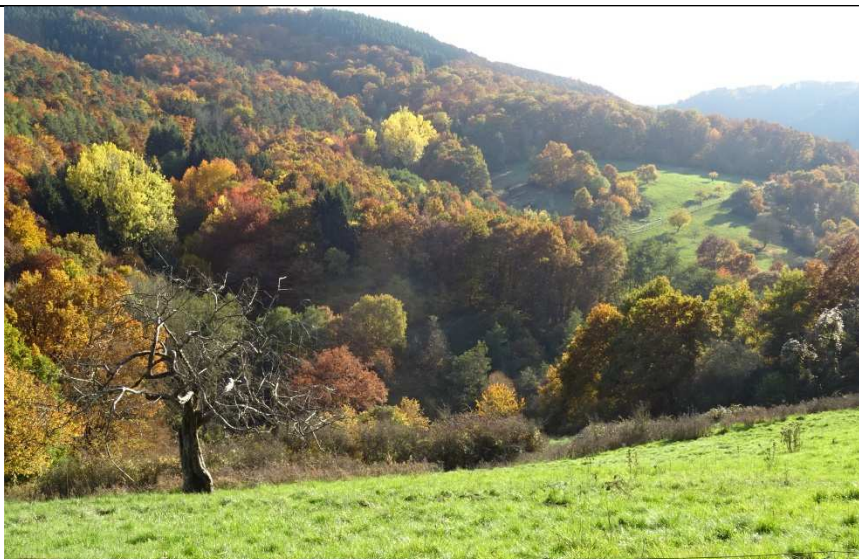
Gleiche Ansicht der Vertragsnaturschutzflächen neun Jahre später. Ein Teil der Obstbäume ist bereits abgestorben. Auf den Magerwiesen ist an manchen Stellen eine Nachpflege erforderlich.

(C. Lehr, 2011)



Gleiche Ansicht der Vertragsnaturschutzflächen dreizehn Jahre später. Von den Obstbäumen auf den Privatflächen sind nach Jahren mit extremer Witterung nur noch die Gerippe übrig.

(C. Lehr, 2015)





Auftrieb der Mutterkuhherde auf die Flächen im Förderprogramm Umweltschonende Landwirtschaft (FUL-Variante 1) im Mai.

(W. Schepp, 1998)



Magergrünland mit einer hohen Artenvielfalt, das seit mehr als 20 Jahren im Vertragsnaturschutz bewirtschaftet wird.

(C. Lehr, 2009)



Die Ausprägung des LRTs 6510 als Salbei-Glatthaferwiese deutet auf kalkhaltige Böden hin.

(C. Lehr, 2002)

Landeseigene Streuobstwiese im Januar 2006 vor der Freistellung des zweiten Teilabschnittes. Der südliche Teil war 1992 als landespflegerische Maßnahme im Rahmen der Flurbereinigung entbuscht worden.

(C. Lehr, 1996)



Mit einem Forstmulcher wird das Gebüsch zwischen den alten Obstbäumen gerodet und zerkleinert.

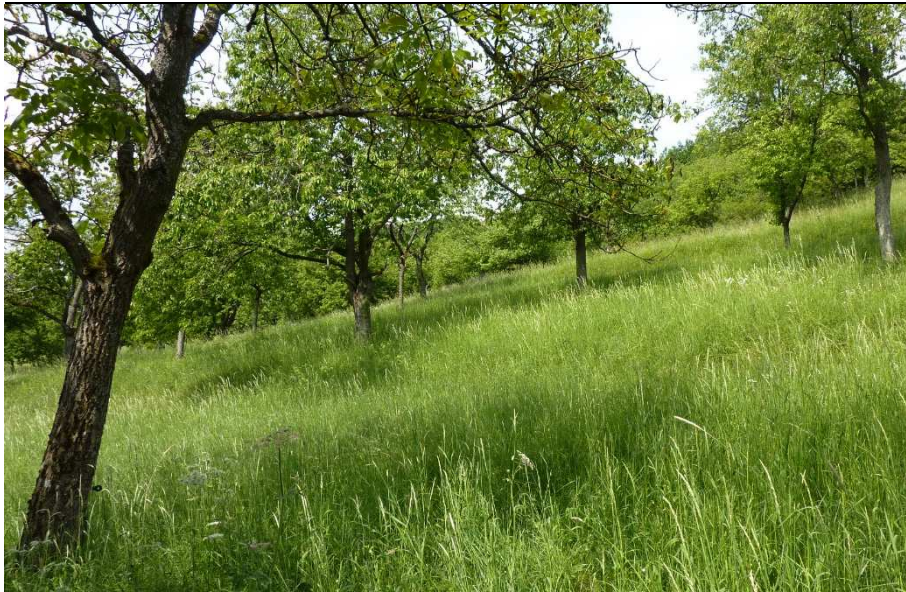
(W. Schepp, 1996)



Streuobstwiese im April acht Jahre nach der Freistellung. Auf der gemulchten Fläche hat sich ohne Einsaat Grünland entwickelt.

(C. Lehr, 2004)





Seit 1999 wird die Streuobstwiese beweidet, zunächst mit Schafen und Ziegen, ab 2001 mit Rindern. Das Bild zeigt die Fläche im Mai vor der Beweidung.

(C. Lehr, 2011)



In der gemischten Mutterkuhherde gibt es auch einige Jahre lang eine Pinzgauer Kuh. Ab 2009 beginnt der Bewirtschafter des Lützer Grünlands die Viehhaltung zu reduzieren. Die Beweidung der Streuobstwiese wird bis 2013 ausgesetzt.

(C. Lehr, 2002)



2014 wird die Beweidung wieder aufgenommen. In der Zwischenzeit ist die Fläche durch Mulchen und Handmähd offen gehalten worden. Nach fünf Jahren Nutzungspause ist die Beweidung ohne Nachpflege noch nicht ausreichend. Das Bild zeigt die Fläche nach dem Mulchen im Herbst.

(C. Lehr, 2015)

In vorhandene Lücken
im Obstbaumbestand
werden 1999 junge
Bäume gepflanzt.

(C. Lehr, 2004)



An den alten
Apfelbäumen werden
über die Jahre in
unregelmäßigen
Abständen Sanierungs-
und Pflegeschnitte
durchgeführt.

(W. Schepp, 2004)



Die Äpfel wurden
zeitweise von der
Gemeinde oder der
Gesellschaft für
Naturschutz und
Ornithologie (GNOR)
geerntet und zu Apfelsaft
verarbeitet. 2015 gibt es
eine „Apfelschwemme“.
Das Obst ist von
schlechter Qualität und
bleibt liegen.

(C. Lehr, 2015)





Der südexponierte Hang mit Namen „Wingert“ nördlich der Ortslage Lütz wird im Zuge der Flurbereinigung als Landespflegefläche ausgewiesen. Das Bild zeigt den Hang vor der Freistellung.

(C. Lehr, 1995)



Der Trockenhang nach der Entbuschung. Die Rodung der Gebüsche erfolgte in mehreren Teilabschnitten von 1995 bis 1999.

(C. Lehr, 2002)



1997 wird mit der Beweidung des Trockenhangs begonnen. Sieben Jahre lang übernehmen Schafe die Offenhaltung, bis der Besitzer die Tierhaltung aufgibt.

(C. Lehr, 1997)

Nach Einstellung der Beweidung im Jahr 2004 breitet sich trotz Mahd von Stockausschlag Ginster auf der Fläche aus. 2006 übernimmt ein Ziegenhalter die Beweidung und 2007 wird ein fester Zaun mit Stromanschluss gebaut. Auf dem Bild ist die Ziegenherde oben links und der Zaun am rechten Rand zu erkennen.

(W. Schepp, 2007)



Trotz Ziegenbeweidung ist von Zeit zu Zeit eine Nachmahd erforderlich, um ein erneutes Aufkommen von Ginsterverbuschung zu vermeiden.

(C. Lehr, 2015)



Zur Erhaltung der Winterquartiere für Fledermäuse in alten Schieferstollen werden die Eingänge mit Gittertoren gesichert.

(W. Schepp, 2009)





1998 gewinnt Lütz den Sonderpreis des Landeswettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ für „Vorbildliche ökologische Leistungen in der Gemeinde“. Der Preis wird durch Umweltministerin Martini im September verliehen.

(H. Schausten, 1998)



Im Juni 2002 lädt die Gemeinde Lütz zu einem Naturtag ein. Die Biotopbetreuung beteiligt sich mit einer Infotafel bei der Ausstellung, einem Vortrag und leitet die Exkursion.

(W. Schepp, 2002)



Die „Macher“ der Ausstellung zum Lützer Naturtag im Gespräch, v.l. Thomas Reuter (Gemeinde Lütz), Hermann Schausten (ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter der KV Cochem-Zell), Dr. Corinna Lehr (Biotopbetreuerin), Martin Tenfuß (Kulturamt Mayen)

(W. Schepp, 2002)

Der „Schiefergrubenweg“ wird 2006 eröffnet. Der Wanderweg führt auch an den Landespflegeflächen vorbei.

(W. Schepp, 2007)



Preisverleihung beim „Wiesenwettbewerb“ des BUND. Die langjährigen Bewirtschafter der Lützer Wiesen gewinnen den ersten Preis.

(W. Schepp, 2013)

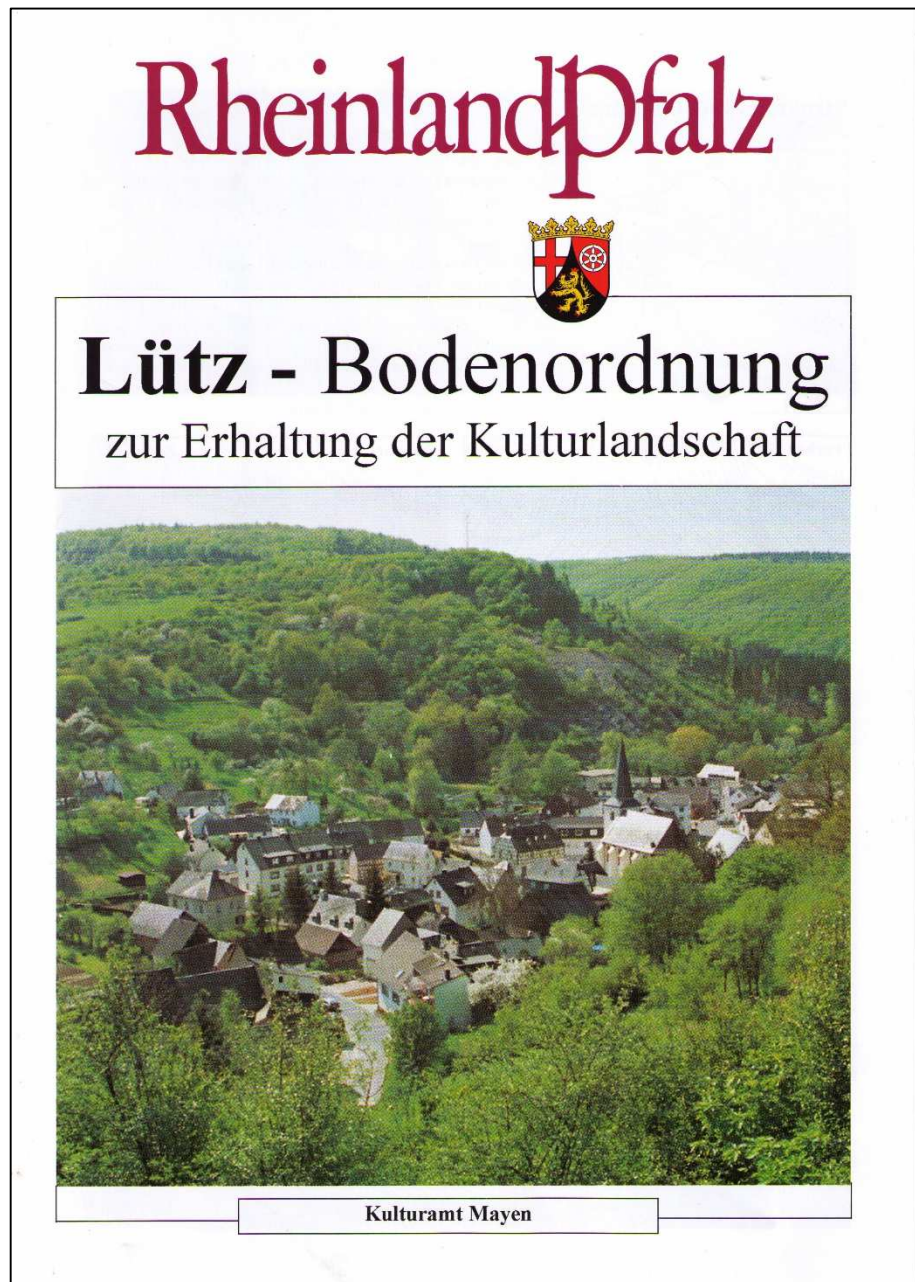


Eine Ära von 20 Jahren geht zu Ende – die Wiesen in Lütz wechseln den Bewirtschafter. Beim Ortstermin verabschiedet sich die Pächterin aus der Nachbargemeinde und der Nachfolger stellt sich vor.

(W. Schepp, 2014)



Literatur, Links und Presseberichte:



Link zum download der Broschüre des Kulturamtes Mayen:

[http://www.landschaft.rlp.de/Internet/lew/HefteLEW_dgb.nsf/0/7022ef4914c3d67cc1257540006b6f38/\\$FILE/ATT0FQT7/bodenordnung%20luetz.pdf](http://www.landschaft.rlp.de/Internet/lew/HefteLEW_dgb.nsf/0/7022ef4914c3d67cc1257540006b6f38/$FILE/ATT0FQT7/bodenordnung%20luetz.pdf)

KREIS COCHEM-ZELL

RZ - NR. 275 - DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 1997



Mit einer Hebebühne geht so ein Baumschnitt erheblich leichter. ■ Foto: Hermann Schausten

Mit Schere und Säge durch die Baumkrone

Pflegetrupp saniert alte Apfelbäume in Lütz – Streuobstinitiative schnitt Veteranen

■ Von Corinna Lehr

Lütz. Während das Dörfchen Lütz noch verschlafen in der Morgensonne liegt, ist der Pflegetrupp der Streuobstinitiative Hunsrück bereits seit einigen Stunden im Einsatz. In der alten Obstwiese oberhalb des Friedhofs durchdringt das Knattern der Motorsägen den klaren Novembermorgen. Mit geübter Hand setzt Rudolf Hammes den Hoch-Entaster an und lichtet Ast für Ast die verwachsene Krone des alten Apfelbaums. Der Landwirtschaftsmeister aus Boppard-Buchholz arbeitet im Team mit einer Gärtnerin und einem Ökologen.

Die Obstbaum-Sanierung erfordert viel Erfahrung. Jeder Schnitt muß an der richtigen Stelle angesetzt werden, um die Krone in Form zu bringen, ohne daß der Baum seine Statik verliert. Sind die Äste von unten nicht mehr zu erreichen kommt der Schlepper mit umgebautem Hebekorb zum Einsatz. „Beim Arbeiten auf der Bühne ist es wichtig, daß einer

unten steht und Anweisungen gibt, welcher Ast entfernt werden soll“, erklärt Rudi Hammes. Diese Aufgabe übernimmt Johann Schierenbeck von der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in Mainz, der dem Pflegetrupp mit Rat und Tat zur Seite steht. Zwei Mann haben Platz im Korb, einer führt die Motorsäge, der zweite assistiert und entfernt lose Äste. Hierbei erhält der Pflegetrupp tatkräftige Unterstützung durch Andreas Klinger von der Unteren Landespflegebehörde, der wagemutig die Rolle des zweiten Mannes im Korb übernimmt.

Mit dem Schlepper

Unter Anleitung von Hermann Schausten sind auch zwei Helfer der Verbandsgemeinde Treis-Karden im Einsatz. Während der eine den Schlepper bedient, sorgt der zweite gemeinsam mit Mitarbeitern der Biotopbetreuung für das Abräumen der Äste. Selbst Forstrevierleiter Bernd Adel will nicht nur zusehen

und legt Hand an die Säge.

Auftraggeber der Pflegeaktion ist die Biotopbetreuung im Kreis Cochem-Zell. Die alte Streuobstwiese ging nach Abschluß der Flurbereinigung in Lütz 1995 in den Besitz des Landes Rheinland-Pfalz über.

Zu Beginn der Bodenreue Ende der 80er Jahre konnte von einer Obstwiese allerdings kaum die Rede sein. Bis in die Kronen der alten Bäume, die nach dem Zweiten Weltkrieg ein Lützer Rechtsanwalt gepflanzt hatte, ragten Weißdorn, Heckenrose und Schlehe. Den ersten Schritt zur Entbuschung unternahm das Kulturamt Mayen. Von 1995 bis zum Frühjahr 1997 wurden von der Bezirksregierung Koblenz im Rahmen der Biotopbetreuung in drei Etappen über zwei Hektar der Fläche freigestellt. Mehr als 130 Obstbäume wurden aus dem Dickicht befreit. Trotz des langen Schattendaseins waren besonders die Apfelbäume vital geblieben, so daß sich ein Sanierungsschnitt lohnte. Das Schicksal der Bäume von Lütz

teilen viele Streuobstvetern im Kreis. Vielerorts sind Schnittmaßnahmen dringend erforderlich, um den Baumbestand und damit die Apfelerte noch einige Jahre zu retten. Dies könnte eine Aufgabe für den Pflegetrupp der Streuobstinitiative werden. Neben der Altbaumsanierung wird auch das Pflanzen junger Bäume angeboten.

Unter Beweis gestellt

Sein Können hat das Fachteam in Lütz unter Beweis gestellt. „Die alten Bäume tragen mit Sicherheit noch einmal Früchte“, lautete die abschließende Meinung. Erforderlich hierfür ist allerdings eine weniger aufwendige Nachpflege in den kommenden zwei Jahren. Zufrieden mit der Aktion zeigt sich auch Ortsbürgermeisterin Regina Scheuren-Kugel, die am späten Nachmittag die zehn geschnittenen Bäume in Augenschein nimmt. Die Kronen haben nun wieder Licht und Luft. „Man muß den Hut hindurchwerfen können“, sagen die Fachleute.

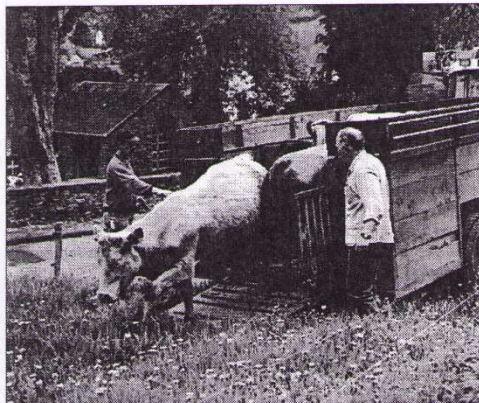
Schonfrist für Wiesen und Weiden

Förderprogramm Umweltschonende Landbewirtschaftung in Lütz – Grünland extensiv nutzen

■ Von Corinna Lehr

LÜTZ. Noch haben Margeriten, Flockenblume und Akelei auf den Wiesen und Weiden von Lütz Schonfrist. Doch ab dem 1. Juni wandern auch sie in die Mägen der Kühe von Landwirt Gerhard Schmitt. Dann erfolgt der Umtrieb der Mutterkuhherden und die extensiv-Weiden.

Gerhard Schmitt bewirtschaftet in der Gemarkung Lütz seit 1995 rund 38 Hektar Dauergrünland im Förderprogramm Umweltschonende Landbewirtschaftung (FUL). 28 Hektar hiervon sind durch die sogenannte „Grünlandvariante 2“ vertraglich an eine



Viehauftrieb in Lütz. Gerhard Schmitt und Hermann Krämer bringen die Mutterkühe und ihre Kälber auf die Weide.



Auf den Wiesen von Lütz wachsen 30 bis 40 verschiedene Pflanzenarten, darunter auch heimische Orchideen, wie das Manns-Knabenkraut.

extensive Nutzung gebunden.

In der Praxis heißt dies unter anderem, daß die Flächen nicht gedüngt und nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden dürfen. Auch der Viehbesatz ist beschränkt. So sind maximal eine Großvieheinheit pro Hektar bezogen auf das ganze Jahr erlaubt. Für einen Weidegang sind höchstens drei Großvieheinheiten je Hektar vorgeschrieben.

Gerhard Schmitt muß die Flächen mindestens einmal im Jahr bewirtschaften. Seine Wiesen und Weiden liegen unter 300 Höhenmeter und dürfen damit ab dem 1. Juni beweidet und ab dem 15. Juni gemäht werden. Bei Flächen, die über 400 Meter liegen, ver-

schieben sich die Fristen um jeweils 14 Tage. In einem warmen und trockenen Frühjahr kann mit einer Ausnahme genehmigung der Kreisverwaltung die Bewirtschaftung um zwei Wochen vorverlegt werden. In den Wintermonaten ist eine Ruhepause vorgeschrieben, eine ganzjährige Nutzung ist damit ausgeschlossen.

Nicht alle Grünlandflächen können in die „FUL-Variante 2“ aufgenommen werden. Weidegras-Klee-Einsaaten oder stark gedüngtes Grünland mit hohem Löwenzahnanteil entsprechen nicht den Programmvorgaben. Besonders geeignet sind Feuchtfeldern, blumen-

reiche Mähwiesen oder Schafweiden auf mageren Böden. Das Grünland sollte eine Vielfalt von mindestens 20 Blütenpflanzen und Gräsern aufweisen. Auf den Wiesen und Weiden von Lütz wachsen 30 bis 40 verschiedene Pflanzenarten, darunter auch heimische Orchideen wie das Manns-Knabenkraut. Das extensiv genutzte Grünland bietet außerdem Nahrung für Schmetterlinge, Bienen und Heuschrecken.

In Lütz hat sich die Kombination der beiden FUL-Grünlandvarianten 1 und 2 als vorteilhaft erwiesen. Auf den Flächen der Variante 1 besteht keine zeitliche Begrenzung der Nutzung. Hier kann Gerhard Schmitt das Vieh im April auftreiben. Bis Ende Mai sind die FUL-1-Flächen abgeweidet, zum 1. Juni erfolgt der Umtrieb.

In dieser Zeit können sich die Flächen der Variante 2 ungestört entwickeln.

Von der Schonfrist profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen sondern auch die Besucher von Lütz, die sich länger an blühenden Wiesen erfreuen können.

■ Weitere Informationen zur FUL-Grünlandvariante 2 erteilen die Unteren Landespflege- und Landwirtschaftsbehörden sowie die FUL-Beraterin Dr. Corinna Lehr (06131-963990). Anträge für 1998 können bei der Kreisverwaltung bis zum 31. Juli gestellt werden.

KREIS COCHEM-ZELL

RZ - NR. 140 - SAMSTAG

21./22. Juni 1998

Bürgermeister Manfred Schnur gratulierte zum Sieg im Dorfwettbewerb und sieht das Engagement der Einwohner belohnt

Lützer können stolz sein

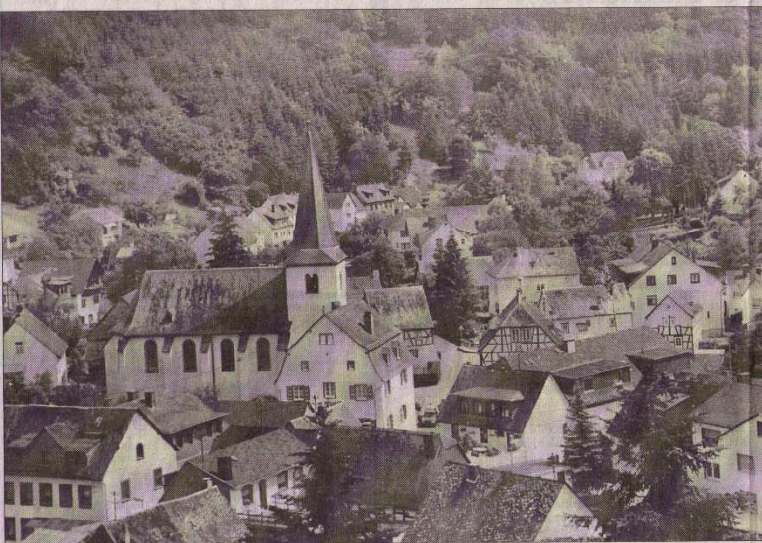
Erfolg soll andere Dörfer anspornen

Lütz hat beim Bezirksentscheid in der Hauptklasse im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft 1998“ als erste Gemeinde im Verbandsgebiet Treis-Karden einen ersten Platz erreicht (die RZ berichtete).

LÜTZ. Bürgermeister Manfred Schnur gratuliert der Gemeinde, den Bürgerinnen und Bürgern im Namen der Verbandsgemeinde und aller Ortsbürgermeister aus der Verbandsgemeinde Treis-Karden. „Durch diese Platzierung werden die Aktivitäten und Initiativen der Gemeinde, der Vereine sowie das Engagement der Einwohner belohnt. Die Gemeinde hat in der Vergangenheit neben den vielen Privatinitiativen durch hohe Investitionen insbesondere

im Abwasserbereich, Straßenbau und der Renovierung des „Alten Rathauses“ einen hohen Anteil geleistet, der sich jetzt durch den ersten Platz in der Hauptklasse des Bezirksentscheides widerspiegelt. Hierauf können sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Gemeinde stolz sein. Die Auszeichnung spricht auch für die Dorfgemeinschaft und das Dorfleben“, so Bürgermeister Schnur.

Diese Platzierung solle aber auch gleichzeitig Anreiz und Ermutigung für alle anderen Gemeinden im Verbandsgebiet Treis-Karden geben, zukünftig weitere Initiativen und Aktivitäten zu unterstützen, um die Lebensqualität und die Lebensverhältnisse in den Dörfern weiter zu verbessern, betonte Manfred Schnur.



Lütz – Kleinod zwischen Hunsrück und Mosel. Der Sieg im Bezirksentscheid war Lohn für viele Mühen. ■ Foto: Frank Recken

22. 31. Okt 198 lokaliz



Mit einer solchen Menge Fallobst hatte keiner gerechnet. Die Helfer hatten einen ganzen Tag Arbeit, die schweren Säcke zu wiegen, auf- und wieder abzuladen. ■ Foto: Recken

Lützer Fallobst für leckeren Saft

Verein setzt sich für den Erhalt der Streuobstwiesen ein

LÜTZ. 13,5 Tonnen Äpfel haben die Lützer Mitglieder der Streuobstinitiative Hunsrück eingesammelt.

Es durften nur reife Äpfel von Bäumen geerntet werden, die frei von Pestiziden, Herbiziden sind und nicht künstlich gedüngt werden. Die Reinheit des so gewonnenen Apfelsaftes und anderer Produkte muß garantiert sein, um einen hohen Verkaufswert zu erzielen.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Streuobstwiesen zu erhalten, zu pflegen und auch neu anzulegen.

Erst kürzlich erhielt die Gemeinde Lütz den Sonderpreis des Landes Rheinland-Pfalz für vorbildliche ökologische Leistungen. Die Streuobstbestände wurden dabei besonders hervorgehoben. FUL-Beraterin Dr. Corinna Lehr, die die Wiesen rund um Lütz sehr genau kennt und überwacht, und Ortsbürgermeister Peter Reuter hatten auf den noch jungen Verein aufmerksam gemacht. Gerhard Strigel von der Streuobstinitiative Hunsrück e.V. erläuterte in zwei Informationsveranstaltungen die Ziele und Leistungen des Vereins, die Teilnahmevoraussetzungen und die Vermarktungsstrategie.

Ortsbürgermeister Peter Reuter dankte den freiwilligen Helfern für ihren Einsatz. Neben den Wiege- und Ladearbeiten hatten sie noch mehr als 50 Zentner Äpfel für die Gemeinde eingesammelt. Ein Teil dieser Menge soll als Saft an Lützer Festen verkauft werden. Mit dem Erlös sollen die gemeindeeigenen Bäume gepflegt werden. (fr)

NR. 272 - FREITAG, 23. NOVEMBER 2001



Eine starke Gemeinschaft: Jung und Alt waren beim Lützer „Umwelttag“ auf den Beinen und packten kräftig mit an. ■ Foto: Frank Recken

Lützer machten für einige Stunden alle mobil

„Umwelttag“: Diplom-Biologin Corinna Lehr gab fachliche Anleitungen – Wald wurde gesäubert, Weiden beschnitten

LÜTZ. Vielfältige gemeinsame Aktionen in Sachen Natur und Umwelt wurden an dem von der Gemeinde Lütz angesetzten „Umwelttag“ in Angriff genommen. Man kann schon fast sagen: Lütz machte für einige Stunden alle

und alles mobil.

Zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates und aller Vereine, unter ihnen auch viele Jugendliche und Kinder, erledigten unter der fachlichen Anleitung der Diplom-Biologin Dr. Corinna

Lehr („biodata“) dringend anstehende Arbeiten. Kopfweiden wurden wieder auf den Stock gesetzt, zwei der für Lütz so typischen Schieferhalden wurden entbuscht, eine Obstbaumreihe an der K 37 wurde freigestellt und

beschnitten, ein dornnaher Wanderpfad wurde wieder in einen gangbaren Zustand versetzt.

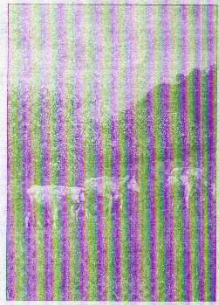
Die Jugend befreite den Lützbach und seine Ufer von Müll und Unrat. Der Revierförster machte noch auf eini-

ge größere Müllablagerungen im Wald aufmerksam, auch diese konnten noch an diesem Tag entsorgt werden.

Etwas müde, aber doch gut gelaunt, traf man sich nach getaner Arbeit im Sportheim zu einer Stärkung.

Freis-Karden - 13 - Ausgabe 2002

Naturtag in Lütz



„Natur begreifen, erhalten, schützen“, so lautet das Motto des Naturtages in Lütz am Sonntag, 9. Juni, ab 11.30 Uhr. Was ist ein Biotop, warum sind Streuobstwiesen so wichtig, was verbirgt sich hinter Begriffen wie FFH und Vogelschutzgebiet, warum sollen Wiesen nach der Mähe gestrichelt werden oder warum muss man mit Pflanzmaterialien in die Natur eingreifen? Auf diese und viele weitere Fragen möchte der Naturtag eine Antwort geben.

Im Alten Rathaus an der Kirche lädt die Ausstellung „Natur begreifen“ der Landeszentrale für Umweltaufklärung und des Gewand- und Stadtkönigs Rhythmus Platz zu einer lehrreichen Reise durch interessante Lebensräume für Pflanzen und Tiere ein. Daneben sprechen Ökologen zum Thema: „Natur begreifen“ die anderen Sinne an. Das macht Lust auf Spurensuche in der eigenen Umgebung und zum Entdecken der Natur in unserer Heimat. Im Bürgerhaus in der Karmen werden weitere Naturbeschreibungen ausgestellt, bzw. mit Video-Vorführungen ergänzt.

Ein fachkundiger Vortrag über die Ländliche Bodenordnung, die Biotopbetreuung sowie Tiere und Pflanzen beginnt um 15.00 Uhr. Im Anschluss findet ein naturkundlicher Spaziergang unter fachkundiger Führung statt.

Vorstellung des für Kinder und Erwachsene gleichermaßen interessanten Naturtages in der Heimat- und Verkehrsverein Lütz, der auch für das kulturelle Wohl sorgt. Der Eintritt ist frei.

Wenn das nicht ausreicht und noch mehr von der abwechslungsreichen und artenreichen Lützer Natur erleben möchte, kann man sich bei den beschriebenen Wanderwegen zwischen 2 und 8 km entlang wachen.

Liebe Lützer Bürgerinnen und Bürger,
Ich freue mich sehr, dass der Heimat- und Verkehrsverein Lütz unter dem Motto: „Natur begreifen, erhalten, schützen“ am kommenden Sonntag einen Umwelttag veranstaltet. Als Beauftragter der Ortsgruppe Lütz möchte ich Sie alle ganz herzlich zu diesem Naturtag einladen und wünsche den Organisatoren ein gutes Gelingen.
Schnur, Beauftragter

DIE BRÜCKE

Mitteilungsblatt für den Bereich der Verbandsgemeinde Treis-Karden

Jahrgang 29 (126) Samstag, den 8. Juni 2002 Ausgabe 25/2002

Naturtag in Lütz

**Sonntag, 9. Juni 2002
11:30 bis 19:00 Uhr**

im Bürgerhaus und im Alten Rathaus

Ausstellungen Vortrag 15:00
Videos Exkursion 16:00

Eintritt frei mit Gewinnspiel

Ab 14:00 Uhr Kaffee, Kuchen und Waffeln

eine Veranstaltung des
Heimat- und Verkehrsverein Lütz

NR. 134 - DONNERSTAG, 13. JUNI 2002

KREIS COCHEM-ZELL

Seite 17

Landespflege und Umweltschutz in der Praxis besteht – Seltene Tiere und Pflanzen bewundert – Artenreichtum ist in Gefahr – Exkursion ins Grüne

Lützern liegt die Natur am Herzen

Heimatverein hat Satzung neu ausgerichtet – Naturkundliche Wanderung und Ausstellung – Gelungene Aktion mit Experten

Zu einem Naturtag in Lütz hatte der Heimat- und Verkehrsverein unter Vorsitz von Peter Reuter in das Bürgerhaus eingeladen. Gleichzeitig hatte man eine Ausstellung im Alten Rathaus zum Thema „Natur begreifen – Leben braucht Vielfalt“ organisiert.

LÜTZ. Die wunderbare Natur rund um Lütz mit vielen seltenen Tieren und Pflanzen, so die Organisatoren, sei durch menschliche Eingriffe entstanden. Heute sei man besorgt, dass dieser Artenreichtum wieder in Gefahr gerate. Die beste Vorsorge dabei, so Hermann Schauten, Naturschutzbeauftragter des Kreises Cochem-Zell, sei die regelmäßige Nutzung, sei es durch die Landwirtschaft, durch Beweidung oder auch die

Nutzung als Streuobstwiese. Mit dem Naturtag möchte der Verein über die biologischen Zusammenhänge, auf lauernde Gefahren hinweisen und dazu beitragen, eine intakte heimische Natur auch der Nachwelt zu erhalten.

Fachreferate gehalten

Als Höhepunkt galten neben der Ausstellung insbesondere die Fachreferate von Martin Tenbus, Landespfleger beim Kulturrat Mayen, der Biotopbetreuerin im Landkreis Cochem-Zell Dr. Corinna Lehr und dem Naturschutzbeauftragten Hermann Schauten zum Thema ländliche Bodenordnung, Tiere und Pflanzen sowie Schutz und Erhalt der Kulturlandschaft. Auf dem Programm stand auch eine naturkundliche Wanderung unter fachlicher Führung.

Dabei wurde deutlich, dass Biotop mehr seien als nur ein Tümpel, Bäche, Grasland, Weiden, Feucht- und Nasswiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Wälder, Altholzbestände, selbst Trockenmauern und die vorhandenen Schieferhalden zählten auch zu den wertvollen Biotopen. Bemerkenswert sei dabei die vorbildliche Vernetzung der Biotop, Flora und Fauna erhielten in Lütz Lebensbedingungen, die man als nahezu ideal bezeichnen könne. Vielseitige Schautafeln im Bürgerhaus stellten zahlreiche Besonderheiten heraus, sowohl positive als auch negative Beispiele.

Welche Auswirkungen haben Schutzgebiete wie Flora,

Fauna, Habitate auf unser Dorf Lütz, was versteht man hierunter und was verbirgt sich hinter dem Begriff „FUL“, Förderprogramm Umweltschönende Landbewirtschaftung?

Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der aufschlussreichen Fachreferate. Mit der Bodenordnung vor rund zehn Jahren in Lütz seien viele Biotop in ihrem Bestand gesichert und teilweise in ihrer Ausdehnung vergrößert worden. Die Neuordnung der Flächen und die anschließende Zusammenfassung vieler neuer Flurstücke zu Bewirtschaftungseinheiten seien entscheidend für den Erhalt der Artenvielfalt. Nur so sei es möglich, eine zunehmende Verbauung zu stoppen. Dafür habe die Gemeinde 1998 den Sonderpreis des Landes

Rheinland-Platz für vorbildliche ökologische Leistungen erhalten.

Prämiertes Dorf

Diese Leistungen hätten auch im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ ihren Niederschlag gefunden. Vorsorglich hatten die Organisatoren für den geselligen Teil und zur Verlängerung der Verweildauer im Ausstellungsraum Kaffee und Kuchen angeboten, was man allseits begrüßte.

Der Heimat- und Verkehrsverein hat seine Satzungsziele dahingehend geändert, dass er sich heute und für die Zukunft mehr als Heimatverein zur Förderung der Natur, Flora und Fauna, versteht, so die Organisatoren.



Durstige Kehlen gab's in freier Natur nicht nur bei den Zweibeinern. Auch die Vierbeiner langten gierig zu. (lf)



Jung und alt waren beim Naturtag rund um das wildromantische Lütz auf den Beinen. Fotos: Frank Recken

Mitteilung: 5/16/11

Treis-Karden "Die Brücke" 22.06.2002 - 16

Naturtag Lütz gut besucht

Eine Riesensmenge Informationen wurde den zahlreichen Besuchern unseres Naturtages geboten. Im Alten Rathaus war die Ausstellung „Natur begreifen“ mit 40 Schaubildern zu besichtigen. Fühlkästen, Riechorgel und einheimische Vogelstimmen machten die Ausstellung auch für Kinder interessant.

Im Bürgerhaus fand der aktive Teil der Informationsveranstaltung zur Natur rund um Lütz statt. Auf 22 Schaubildern und zahlreichen Postern wurden Lebensräume von Tieren und Pflanzen umfangreich dargestellt, über FFH- und Vogelschutzgebiete, Gewässerstruktur und Güte sowie Gefahren durch Fuchsbauwurm und Zecken informiert. Daneben wurden 20 verschiedene Blumen vorgestellt und in einem kleinen Aquarium konnten Teichtiere beobachtet werden. Videovorführungen zu den Themen Umwelt- und Naturschutz wurden vorwiegend von Kindern wahrgenommen.

In einem Vortrag von Martin Tenbus (Kulturrat Mayen), Dr. Corinna Lehr (Biodata) und Hermann Schauten wurde die ländliche Bodenordnung, die Biotopbetreuung sowie Tiere und Pflanzen mit Hilfe von Dias und Overhead-Projektor erläutert bzw. vorgestellt. In der anschließenden naturkundlichen Wanderung unter der Leitung von Frau Dr. Lehr konnten vor allem Pflanzen an ihren Standorten besichtigt werden. Bei allen Programmpunkten wurde deutlich, dass die Artenvielfalt nur erhalten werden kann wenn die Landschaft weiterhin offen gehalten wird. Dazu sei es erforderlich, Hecken zurückzuhalten sowie Wiesen und Obstgehölze regelmäßig zu pflegen. Mit der Bekanntgabe der Gewinner des Gewinnspiels endete der Ausflug in die außergewöhnliche Tier- und Pflanzenwelt des Lützbachtals.

Wilder Widder ging auf Koppel „fremd“

Mufflon beglückte in Lütz zwei Mutterschafe – Familie Henneberger bekam unerwartet Zuwachs

LÜTZ. Eigentlich hatte Familie Henneberger nicht mehr vor, Lämmer aufzuziehen. „Seit 21 Jahren halten wir Schwarzkopfschafe, aber im November 2003 woll(ten wir die Haltung einstellen“, erklärte Dagmar Henneberger

im RZ-Gespräch. Jetzt wird sie umdenken müssen, denn plötzlich sind vier ungeplante Lämmer da, die allesamt von einem wilden Muffelwidder stammen. Im vergangenen Herbst hatte sich die Liaison ange-

bahnt, als Klaus Henneberger auf die von „biodata“ gepachteten Trockenwiesen ging, um nach seinen zehn Mutterschafen zu schauen. Da stand ein leibhafter Muffelwidder auf der Koppel und vergnügte sich mit sei-

nen Schwarzkopfschafen. „An Ostern kam das erste Zwillingsspaar dann bei uns auf die Welt“ erzählt die gebürtige Aachenerin. „Ich habe sie einfach „Schamu’s“ (Schafmuffel) genannt, denn „Bastarde“ klingt so hässlich“, erklärt Dagmar Henneberger lachend.

Die braun-beigen und schwarzen Lämmer flitzten unentwegt über die Koppel, während das Muttertier alle Hufe voll zu tun hat, mit den kleinen Kerlchen Schritt zu halten. Hungrig nuckeln die Wollknäuels an Mutters Euter, machen Bocksprünge vor Lebensfreude und beweiden als Umweltpfleger die Streuobstwiesen rings um Lütz.

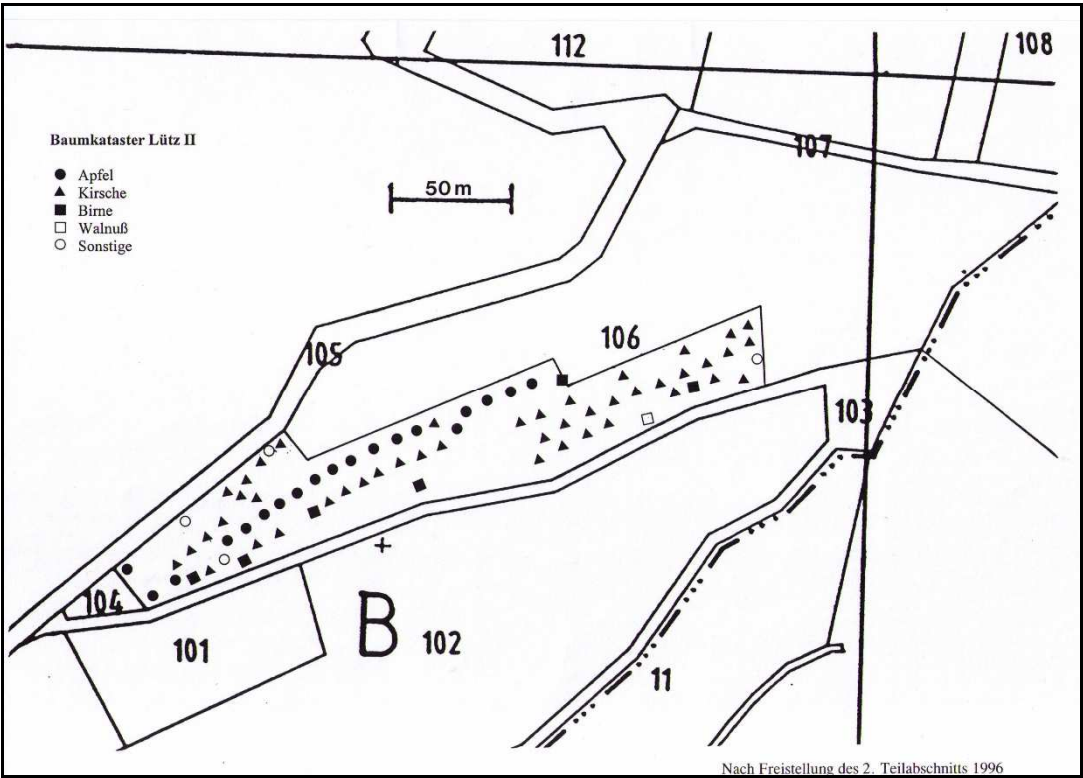
„Die Frage der „Alimentenzahlung“ ist übrigens schon geklärt“, erzählt Dagmar Henneberger verschmitzt. „Der Jagdpächter hat gesagt, wenn der Muffelwidder erneut auf der Koppel auftaucht, sollen wir ihn einfach in den Stall mitnehmen. Bis zum Scheunentor hatten wir ihn schon ...“

Wie sich die „Schamu’s“ letztendlich im weiteren Verlauf ihres Lebens entwickeln und auf der Weide benehmen, ist noch unklar. „Im nächsten Herbst fällt die Entscheidung, entweder die munteren Kerlchen bleiben zahm und auf der Koppel, oder aber sie springen über den Zaun und verschwinden wie ihr Erzeuger im angrenzenden Wald...“, weiß Dagmar Henneberger als mögliche Variante.

Benedikt Schmitt



Dagmar Henneberger aus Lütz mit zwei der vier Bastard-Lämmer: Liebevoll von ihr „Schamu’s“ getauft. Ein wilder Mufflon ist der Erzeuger. ■ Foto: Benedikt Schmitt



Nach Freistellung des 2. Teilabschnitts 1996